



Richtlinien zur Erstellung einer Abschlussarbeit

Lehrstuhl für Allgemeine Psychologie (Schwerpunkt Kognitionspsychologie)

Stand: 17.01.2023

Gliederung

1	Rechtliche Aspekte	3
2	Themensuche und Vorbereitung	4
2.1	Themenwahl	4
2.2	Betreuung und Benotung	4
3	Formale Merkmale der Abschlussarbeit	5
3.1	Grundlage	5
3.2	Empfehlungen	6
3.3	Abgabe/Einreichung der Abschlussarbeit	7
4	Aufbau der Abschlussarbeit	8
4.1	Titelblatt (Beispiel)	8
4.2	Inhaltsverzeichnis	9
4.3	Zusammenfassung & Abstract	9
4.4	Einleitung	10
4.5	Theoretischer Hintergrund	10
4.6	Methoden	10
4.7	Ergebnisse	12
4.8	Diskussion	14
4.9	Fazit & Ausblick	15
4.10	Literaturverzeichnis (Beispiel)	15
4.11	Anhang	15
4.12	Eigenständigkeitserklärung (Beispiel)	16
5	Ethische Richtlinien und Datenschutz	17
5.1	Ethische Richtlinien der DGPs und des BDP	17
5.2	Datenschutz	17
5.3	„Informed consent“ (Beispiel)	18

1 Rechtliche Aspekte

Die rechtlichen Aspekte der Abschlussarbeiten sind in der Studien- und Prüfungsordnung (SPO) geregelt. Bitte lesen Sie sich die entsprechenden Paragraphen selbstständig durch.

Unkenntnis der SPO schützt nicht vor Problemen, wenn die Vorgaben nicht eingehalten werden.

Bei Fragen zu den Formalien wenden Sie sich an das zentrale Prüfungsamt (Herr Semrau).

2 Themensuche und Vorbereitung

2.1 Themenwahl

Angenommen werden empirische Arbeiten mit qualitativer /quantitativer Methodik sowie theoretische Arbeiten.

Art und Umfang der Arbeit sind mit dem*r Betreuer*in festzulegen.

2.2 Betreuung und Benotung

Die Arbeit wird von einer Person hauptverantwortlich betreut (Betreuer*in). Diese ist gleichzeitig eine*r von zwei Gutachter*innen (Erst-/ Zweitgutachter*in).

Die Betreuung und Begutachtung wird von Mitarbeiter*innen des Psychologischen Instituts (Hochschullehrer*innen, Postdocs, Promovierende mit Diplom/ M.Sc.) übernommen.

Bei einem ersten Gespräch sollten neben thematischen Schwerpunkten auch Rahmenbedingungen für die Betreuungsbeziehung diskutiert werden (z.B. Zeitplan, Betreuungsintensität, Notenvorstellungen).

„Auftragsarbeiten“ aus Praktikumsstellen und anderen universitätsexternen Kontexten bedürfen einer klaren, frühzeitigen Absprache.

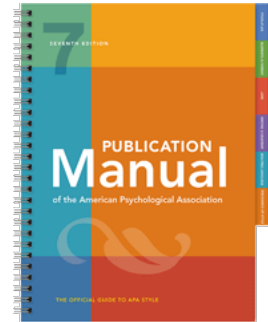
Die Abschlussarbeit wird von den zwei Gutachter*innen gleichberechtigt bewertet. Das Ergebnis wird durch das Prüfungsamt schriftlich mitgeteilt, sobald beide Gutachten im Original vorliegen.

3 Formale Merkmale der Abschlussarbeit

3.1 Grundlage

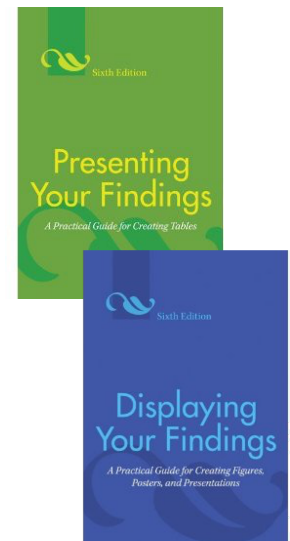
Für die Darstellung statistischer Kennwerte, Tabellen, Abbildungen, Literaturhinweise im Text und das Literaturverzeichnis gelten die jeweils aktuellen Richtlinien der American Psychological Association (APA):

- American Psychological Association. (2020). *Publication Manual of the American Psychological Association* (7th ed.). Washington, DC: American Psychological Association.
- <https://apastyle.apa.org/>



Weitere Informationen finden Sie in:

- Nicol, A. A. M. & Pexman, P. M. (2010). *Presenting your findings. A practical guide for creating tables* (6th ed.). Washington, DC: American Psychological Association.
- Nicol, A. A. M. & Pexman, P. M. (2010). *Displaying your findings. A practical guide for figures, posters, and presentations* (6th ed.). Washington, DC: American Psychological Association.



Darüber hinaus bieten u.a. folgende Quellen **Orientierungshilfen** für die Gestaltung:

- Beins, B. C., & Beins, A. M. (2012). *Effective writing in psychology: Papers, posters, and presentations*. Oxford, UK: Wiley-Blackwell.
- Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.). (2007). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung*. Göttingen, Deutschland: Hogrefe.
- Sonnentag, S. (2006). *Abschlussarbeiten und Dissertationen in der angewandten psychologischen Forschung*. Göttingen, Deutschland: Hogrefe.
- Wood, C. P., Giles, D., & Percy, C. (2012). *Your psychology project handbook: Becoming a researcher*. Harlow: Pearson Education.

Die folgenden Seiten enthalten Empfehlungen zur Gestaltung formaler Merkmale.

3.2 Empfehlungen

Umfang der Arbeit	Die Arbeit sollte den Umfang von 40 (Bachelorarbeit) bzw. 60 Seiten (Masterarbeit) (exkl. Anhang, Verzeichnisse) nicht überschreiten
Einreichung in Manuskriptform	Die Vorlage der Arbeit in Form eines publikationsfähigen Manuskripts ist möglich und muss mit dem*der Betreuer*in abgesprochen werden. In diesem Fall gelten die Vorgaben der jeweiligen Fachzeitschrift, wobei ergänzend sämtliche verwandten Materialien als Appendix eingereicht werden müssen. Typischerweise werden die Arbeiten aber nicht als Manuskripte eingereicht, dann kann von bestimmten Vorgaben der APA-Richtlinien (z.B. linksbündiger Flattersatz) abgewichen werden.
Seiten- und Schriftgestaltung	Serifenschrift; Schriftgröße 12; Zeilenabstand 1,5 Zeilen; Rand 2,54 cm; Blocksatz, Silbentrennung. Diese Vorgaben sind am einfachsten mit dem Erstellen einer Formatvorlage umzusetzen. Diese kann in Absprache mit dem*der Betreuer*in erstellt werden
Sprache	Klar, prägnant (nicht redundant), sachverständig, sprachlich angemessen formuliert. Zentrale Fachbegriffe durchgängig nutzen und nicht ohne weiteres variieren (Vorsicht mit Synonymen). Korrekte Orthografie und Zeichensetzung.
Verwendete Zeitformen	Präsens für überdauernde Informationen; empirisches Vorgehen und Ergebnisse in der Vergangenheitsform.
Hervorhebungen im Text	Fette Schriftauszeichnung oder Unterstreichung im Fließtext unbedingt vermeiden; für Hervorhebungen (sparsam) eine kursive Auszeichnung nutzen.
Graphiken und Abbildungen	Auf gute Lesbarkeit achten; einfache und übersichtliche Gestaltung; prägnante Legenden (Titel), die das Verständnis unabhängig vom Text ermöglichen (nach APA).
Tabellen	Einfach und übersichtlich nach den Richtlinien der APA; prägnante Legenden (Titel), die das Verständnis unabhängig vom Text ermöglichen.
Kopfzeilen	Kapitelnummer und Kapitelüberschrift in der Kopfzeile erleichtern dem*der Leser*in die Orientierung.
Wörtliche Zitate	Sollten sehr sparsam verwendet werden. Das Zitieren ist in den APA-Richtlinien geregelt.
Fußnoten	Es sollten so wenig Fußnoten wie möglich verwendet werden.
Abkürzungen	Bei der ersten Verwendung in ausgeschriebener Form einführen. Eine Reihe von Abkürzungen finden eine einheitliche Verwendung, für die eine nähere Erläuterung nicht mehr nötig ist (z.B., S., vgl., siehe auch im Duden enthaltene Abkürzungen)
Englische Fachbegriffe	Können verwendet werden und müssen nicht übersetzt werden.

3.3 Abgabe/Einreichung der Abschlussarbeit

Die Abschlussarbeit ist maschinenschriftlich in gebundener Form einzureichen. Dabei ist normales Papier zu verwenden (80 g/m²).

Neben der schriftlichen Fassung der Arbeit erfolgt die Abgabe Dateiordners* oder einer *CD-ROM* mit:

- einer Textdatei mit einem Gesamtüberblick über alle Dateien
- der Abschlussarbeit als Dokument (Word und PDF)
- sämtlichen Datendateien (Rohdaten und Arbeitsdateien)
- einem Codebuch (zur Beschreibung der einzelnen Variablen der Datenmatrix)
- sämtlichen Auswertungsprozeduren (SPSS-Syntax oder R-Skript)
- alle übrigen im Rahmen der Studie eingesetzten Materialien (Stimulusmaterial, Probandeninformationen, selbst erstellte Fragebögen, Bildmaterial usw.)

* Die Abgabe des Dateiordners kann in Absprache mit dem*r Betreuer*in persönlich (über ein Speichermedium), per E-Mail oder eine Sharing-Plattform erfolgen.

Das Vorgehen zur Archivierung der *Originaldaten* (Fragebögen, Basisdokumentation usw.) ist mit dem*r Betreuer*in abzusprechen.

4 Aufbau der Abschlussarbeit

4.1 Titelblatt (Beispiel)

Universität Greifswald
Institut für Psychologie
Lehrstuhl für Allgemeine Psychologie (Schwerpunkt Kognitionspsychologie)
Franz-Mehring-Str. 47
17489 Greifswald

Titel der Bachelor- / Masterarbeit

Bachelor- / Masterarbeit
vorgelegt von
Vor- und Familienname

Erstgutachter: Titel Vor- und Familienname
Zweitgutachter: Titel Vor- und Familienname

Ort, Datum der Abgabe

4.2 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis enthält sämtliche Haupt- und (soweit sinnvoll) Unterüberschriften der Arbeit mit Angabe der Seitenzahl. Es sollte dezimal gegliedert werden, i.d.R. maximal dreistellig.

Das Inhaltsverzeichnis dient dem*r Leser*in als erste Orientierung.

Das Inhaltsverzeichnis wird mit Hilfe der entsprechenden Funktion im verwendeten Textverarbeitungsprogramm (z.B. Word, OpenOffice) automatisch erstellt.

Eine empirische Arbeit ist im Regelfall wie folgt zu gliedern (vgl. Fachartikel):

- 1 Einleitung
- 2 Theoretischer Hintergrund
 1. Fülltext
 2. Fülltext
 1. Fülltext
 2. Fülltext
 3. Fülltext
- 3 Methoden
- 4 Ergebnisse
- 5 Diskussion
 1. Fülltext
 2. Fülltext
- 6 Ausblick

4.3 Zusammenfassung & Abstract

4.3.1 Die Zusammenfassung als „Visitenkarte“ der Arbeit

Die Zusammenfassung bietet einen Überblick, der für sich stehen kann.

Sie soll kurz gehalten, in sich kohärent und auch verständlich sein, ohne dass die Arbeit gelesen werden muss.

Die Zusammenfassung ist akkurat (genannte Information ist in der Arbeit zu finden) und prägnant (genaue Benennung wird allgemeiner Beschreibung vorgezogen) und damit maximal informativ.

4.3.2 Format

- 150-300 Wörter
- deutsche und englische Version (Abstract); jeweils auf separaten Seiten
- kurze Sätze (möglichst Verben statt Nomen, Aktiv statt Passiv)

4.3.3 Inhalt

(entspricht Inhalten der gesamten Arbeit: Theorie, Methoden, Ergebnisse, Diskussion)

- untersuchtes Problem / Forschungsfrage (inkl. Nennung der zentralen Konstrukte)
- Stichprobenbeschreibung (mind. Stichprobenumfang)
- methodisches Vorgehen (Forschungsdesign)
- Ergebnisse (u. U. Auswahl)
- Implikationen

Orientieren Sie sich bei der Gestaltung an Abstracts in APA-Journalen.

4.4 Einleitung

Die Funktion der Einleitung besteht darin, die/den Leser*in für die vorliegende Arbeit zu interessieren.

Aus der Einleitung soll hervorgehen, wo der Schwerpunkt der Arbeit liegt (Fragestellung), weshalb die Bearbeitung des Themas relevant ist und welche Ziele damit verfolgt werden (z.B. ein Konstrukt weiter zu differenzieren, einen Befund zu replizieren, widersprüchliche Befunde zu klären, eine bisher noch nicht geprüfte Hypothese zu prüfen, eine Hypothese auf andere Art und Weise zu prüfen als bisher).

Die zentralen Konstrukte, Theorie(n) und Befunde werden genannt.

Passende Zitate und Anekdoten sind möglich, aber nicht notwendig.

4.5 Theoretischer Hintergrund

Eine Abschlussarbeit ist KEIN Lehrbuch. Der theoretische Hintergrund beschränkt sich auf die spezifische Fragestellung der Arbeit, die dafür relevanten theoretischen Ansätze und relevanten Studien, die systematisch dargestellt werden sollen.

Abhandlungen und Informationen, die irrelevant für die Fragestellung sind, sollen vermieden werden.

Sollen unterschiedliche Theorien zusammengeführt werden, ist es sinnvoll, am Ende eines Abschnitts noch einmal die für die Fragestellung wesentlichen Aspekte hervorzuheben.

Die Abschlussarbeit wird für Lesende geschrieben, die Kenntnisse in Psychologie haben. Grundlegende Begriffe wie z.B. Selbstwirksamkeitserwartung oder alpha-Fehler müssen daher nicht erklärt werden. Es sei denn, im Rahmen der Arbeit erfolgt eine Auseinandersetzung mit dem Konstrukt.

Die zum Ende des Theorieteils entwickelten Fragestellungen sollten kurz in Form von prüfbareren Hypothesen (psychologische bzw. empirische Hypothesen) rekapituliert werden.

Ob die Darstellung expliziter statistischer Hypothesen erwartet wird, sollte mit den Betreuenden abgesprochen werden.

Aus den Hypothesen muss die Art der postulierten Beziehung zwischen den Variablen hervorgehen (z.B. Zusammenhangs- bzw. Unterschiedshypothesen).

Bei der Ableitung der Hypothesen ist auf eine der Fragestellung angemessene Quantität und Qualität zu achten. Es gilt dabei lieber weniger Hypothesen zu formulieren, deren Grad an Detailliertheit nicht die Verständlichkeit beeinträchtigt.

Die Hypothesen können in Absprache mit dem*der Betreuer*in prä-registriert werden (weitere Informationen: <https://aspredicted.org/>).

4.6 Methoden

4.6.1 Gliederungsvorschlag

- Stichprobe
- Stimuli und Apparatur
- Messinstrumente (Operationalisierung, Untersuchungsmaterialien)
- Durchführung
- Ethisches und Datenschutz
- Datenkontrolle und Datenaufbereitung

4.6.2 Stichprobe (inkl. Beispiel einer Beschreibung)

Relevante Merkmale der Stichprobe sind zu beschreiben und Gründe für eine etwaige Nichtteilnahme zu erläutern (bei Designs mit mehreren Messzeitpunkten Drop-out-Analyse).

Für Beschreibung der Stichprobe sind beispielsweise relevant:

- Wenn Personen auszuschließen waren: Grund und Anzahl der Personen
- Stichprobenbeschreibung im Detail basiert dann nur auf der endgültigen Stichprobe
- Gesamtanzahl Probanden (N)
- Geschlecht: Häufigkeiten oder Prozente (z.B. $n = 123$ männlich, $n = 233$ weiblich oder 40 % männlich, 60 % weiblich)
- Nationalität falls relevant (je nach Datenlage)
- Alter: M, SD (ggf. Median), Minimum, Maximum
- Soziodemografische Variablen (Bildung, Familienstand, ...): Häufigkeiten

The reported data were collected from 34 volunteer participants (29 females, ages 18-35 years, $M = 21.7$ years, $SD = 4.2$ years, min. 18, max. 29 years) which were recruited at University of Greifswald, Germany. To determine our sample size, we relied on Miller and Tang (2021; cf. Experiments 2 and 3). Participants received course credits. All participants reported normal or corrected-to-normal vision, 26 of them stated to be right-handed. Every participant was tested in one online session lasting approximately 40 minutes.

4.6.3 Stimuli und Apparatur (Beispiel einer Beschreibung)

A sample of 40 black-and-white line drawings of objects and animals out of the standardized set by Snodgrass & Vanderwart (1980) served as stimuli. The line drawings all had a size of 350×350 pixels and were presented centrally against a white background. Task cues were a colorful drawing of a basketball (60×60 pixels; pngimg) presented above a drawing of a sun (80×80 pixels; Huaiwei, 2019) as second task cue. For the fade-out trials, a black X was displayed on the sun stimulus. A plus sign (30×30 pixels) presented in the center served as fixation cross. Responses for both tasks were executed with the left and right index fingers (d- and k-key on a QUERTZ keyboard). The experiment was set to run in a full screen window. PsychoPy 2022.1.2 (Peirce et al., 2019) was used for stimulus presentation and data recording.

4.6.4 Messinstrumente (Beispiel einer Beschreibung)

Das Values in Action Inventory of Strengths (VIA-IS; Peterson et al., 2005) misst 24 Charakterstärken mit je 10 Items pro Charakterstärke mit einer 5- stufigen Antwortskala von 1 = trifft gar nicht zu bis 5 = trifft völlig zu. Zur Berechnung der einzelnen Skalen werden Mittelwerte über die zehn Items gebildet. Die deutsche Fassung des VIA-IS stammt von Ruch et al. (2010). Ein Beispielitem für die Skala Freundlichkeit ist: „Ich genieße es sehr, Freunden kleine Gefallen zu tun“. In der deutschen Übersetzung beträgt der Median der internen Konsistenz der 24 Skalen $\alpha = .77$ ($N = 1674$). Nach neun Monaten betrug die Retestreliabilität über alle Skalen gemittelt in der deutschen Fassung $rtt = .73$ (Ruch et al., 2010). Erste Ergebnisse zur Konstruktvalidität zeigten, dass Selbst- und Fremdeinschätzung zufriedenstellend konvergierten (Ruch et al., 2010).

4.6.5 Durchführung

Das gewählte methodische Vorgehen, Design sowie die geplanten Strategien zur Auswertung und Datenanalyse müssen begründet werden.

Die Durchführung der Erhebung ist in allen für die Replizierbarkeit und Interpretation der Ergebnisse relevanten Aspekten hinreichend genau zu beschreiben (Randomisierung, Ablauf der Applikation von Stimuli, Aufbau experimenteller Settings, etc.).

Das Rekrutierungsprozedere für die Stichprobe muss berichtet werden. Gegebenenfalls (zwingend bei der Untersuchung klinischer Kollektive) sind Ein- und Ausschlusskriterien (tabellarisch) aufzulisten.

Der Einfluss möglicher Störvariablen muss beachtet und der Umgang damit genannt werden.

4.6.6 Ethisches und Datenschutz

Aussagen zu forschungsethischen Aspekten der Studie (z.B. Ethikvotum, Deklaration von Helsinki, oder Richtlinien der DGPs) sollten getroffen werden.

Siehe hierzu auch Kapitel 5: Ethische Richtlinien und Datenschutz

4.6.7 Datenkontrolle und Datenaufbereitung

Alle statistischen Verfahren und Analysestrategien, auf die im Ergebnisteil zurückgegriffen werden, müssen aufgeführt werden. Spezielle Problembereiche, wie z.B. Inflation des α - oder β -Fehlers bei konkurrierenden Analysen, sollten hier bereits thematisiert und die gewählte Lösungsmöglichkeit ggf. begründet werden.

Gängige statistische Verfahren (z.B. Korrelationen, Regressionen, Varianzanalysen) müssen nicht im Einzelnen erläutert werden.

Es sollte a priori eine Testplanung erfolgen. Die Stichprobengröße sollte sich an den gewünschten Schlussfolgerungen orientieren und anhand der erwarteten Effektstärken, des β -Fehlers, des Versuchsdesigns, der Verfügbarkeit von Probanden etc. begründet werden. Bei explorativen Analysen ist eine Teststärkenanalyse posteriori vorzunehmen.

Etwaige Probleme bei der Datenaufbereitung (z.B. Schwierigkeiten bei der Kategorisierung offener Fragen, Umgang mit fehlenden Werten) sind zu erörtern.

4.7 Ergebnisse

4.7.1 Allgemeines

Vor dem Bericht der zentralen Ergebnisse werden wichtige deskriptive Ergebnisse sowie Ergebnisse zur statistischen Güte (insbesondere Reliabilität) der genutzten Messinstrumente und/oder Erhebungsmethoden berichtet.

Es sollte erkennbar sein, dass Voraussetzungen für die Anwendung der statistischen Testverfahren beachtet wurden; von einer umfangreichen Darstellung sollte allerdings abgesehen werden.

Die Darstellung der Ergebnisse orientiert sich in erster Linie an den Hypothesen. Darüber hinaus sind explorative Analysen möglich.

Die Annahme oder Ablehnung der Hypothesen bzw. das Aussetzen von Entscheidungen und die Kriterien hierfür müssen für den*die Leser*in eindeutig und explizit nachvollziehbar sein.

Bei der Ergebnisdarstellung sollten geeignete Effektstärkemaße berichtet werden.

Redundanzen sind zu vermeiden. Deskriptive Statistiken und Teststatistiken, die bereits in einer Tabelle dargestellt werden, sollten im Fließtext nicht nochmals genannt werden und umgekehrt.

Entscheiden Sie stets sorgfältig, ob eine grafische Darstellung Ergebnisses Vorteile bringt oder ob sie klarer wird, wenn die Informationen in Text und Tabelle dargestellt werden.

Achten Sie insbesondere beim Berichten von Teststatistiken und der Tabellengestaltung auf die Richtlinien der APA.

4.7.2 Die Darstellung der einzelnen Ergebnisse ist *immer*, wie folgt, aufgebaut:

Einleitender Absatz dazu, welche Analysemethode zur Klärung welcher Frage/Hypothese angewendet wurde. (Warum wurde welche Analyse gemacht?; Hinweis: Wenn Ergebnisse in Tabelle/Abbildung x dargestellt werden, dann kommt noch der Hinweis, dass die Ergebnisse dazu in Tabelle /Abbildung x dargestellt sind.)

[- Wenn Tabelle x vorhanden, dann kommt nun diese Tabelle /Abbildung]

Nun werden die Ergebnisse beschrieben. Es ist wichtig, dass „nur“ die relevanten Ergebnisse präsentiert werden und nicht alles, was möglich wäre. (Wenn die Ergebnisse, die besprochen werden, in einer Tabelle /Abbildung x dargestellt sind, dann z.B. so starten: „Tabelle /Abbildung x zeigt/Wie in Tabelle /Abbildung x dargestellt...“). Niemals alle Inhalte der Tabelle im Text wiederholen (dann wäre eine Tabelle unnötig). Im Text präsentieren Sie relevante Ergebnisse aus der Tabelle /Abbildung x (ohne Wiederholung der Zahlenwerte bzw. nur falls sinnvoll). Dann folgt dasselbe Schema für das nächste Ergebnis usw.

Für die Darstellung statistischer Ergebnisse achten Sie auf die Richtlinien der APA. Bei der Präsentation von Haupteffekten oder Interaktionen ist immer auch die Richtung der Effekte/Interaktion anzugeben. Zum Beispiel:

The RC compatibility effect was influenced by Stimulus-hand condition, $F(1, 31) = 5.97$, $p = .020$, $\eta_p^2 = .16$, with a reduced RC compatibility effect for the proximal (74 ms) compared to the distal hand condition (106 ms).

4.7.3 Übliche Abkürzungen

Übliche Abkürzungen bei der Ergebnisdarstellung, die nicht besonders eingeführt oder erläutert werden müssen, sind:

ANCOVA	Analysis of covariance
ANOVA	Analysis of variance
MANCOVA	Multivariate analysis of covariance
MANOVA	Multivariate analysis of variance
ns	non significant
r	Pearsons Produkt-Moment-Korrelation
r^2	Determinationskoeffizient
R	Multiple Korrelation
R^2	quadrierte multiple Korrelation
α	alpha-Fehler-Niveau für Typ 1- Fehler; bzw. Cronbach's Alpha
β	beta-Fehler-Niveau für Typ 2- Fehler; bzw. standardisierte multiple Regressionskoeffizienten
Σ	Summe

χ^2	Teststatistik des Chi ² -Tests
^	Das Caret-Zeichen weist in Verbindung mit einem griech./lat. Buchstaben, der für einen Parameter steht, auf einen geschätzten Parameter hin.

4.8 Diskussion

Diskussion gliedert sich in Diskussion der Ergebnisse, Diskussion der Methodik und theoretische Implikationen mit Bezug auf die Literatur und Problemstellung in der Einleitung.

4.8.1 Diskussion der Ergebnisse

Der Diskussionsteil ist mehr als eine Umformulierung der Ergebnisdarstellung

Zu Beginn der Diskussion sollten die wesentlichen Ergebnisse kurz rekapituliert werden. Dabei sollte Bezug zu den Hypothesen genommen werden.

Anschließend werden die wichtigsten Ergebnisse interpretiert (Was bedeuten die Ergebnisse inhaltlich?).

Inkonsistenzen in den Ergebnissen sollten thematisiert und mögliche Erklärungsansätze präsentiert werden.

Alternative Erklärungen für die vorgefundenen Zusammenhänge und Argumente, die gegen diese Alternativerklärungen (und für die Hypothesen sprechen) werden genannt.

Es erfolgt eine Einbettung der Ergebnisse in den aktuellen Forschungsstand, indem ein Vergleich mit anderen relevanten Befunden aus der Literatur vorgenommen wird. (Diese wurden bereits im Theorieteil eingeführt.)

Mögliche konkrete Ansatzpunkte für weitere Forschungsarbeiten sollten formuliert werden.

4.8.2 Diskussion der Methodik

In diesem Teil sollten die interne und externe Validität der Ergebnisse diskutiert werden. Eine explizite Nennung der entsprechenden Begriffe ist nicht obligatorisch.

Auf mögliche Störeinflüsse („selection bias“, Erhebungsmethode, gewählte Forschungsstrategie) sowie auf Einschränkungen, die sich aus den Operationalisierungen der Konstrukte ergeben könnten, sollte eingegangen werden.

Zwischen objektivierten Einordnungen der Ergebnisse und spekulativen Annahmen muss klar unterschieden werden.

4.8.3 Weiteres

Wenden Sie Ihr Verständnis der behandelten Konstrukte (Theorie) und Ihre methodischen Kenntnisse an.

Verorten Sie Ihre Ergebnisse: Zu welchem Themengebiet, zu welchem Problem leisten Sie mit Ihrer Arbeit einen Beitrag?

Welche theoretischen und praktischen Implikationen können aus Ihren Ergebnissen abgeleitet werden?

Welches Problem bleibt nach wie vor ungelöst?

Die Diskussion endet mit einem abschließenden Fazit, das sich aus den zuvor behandelten Punkten ergibt und konkrete Aussagen zur Gesamtheit der Ergebnisse macht.

Beachten Sie: Die gesamte Arbeit sollte für den Leser verständlich sein, selbst wenn lediglich (das Abstract und) die Diskussion gelesen wird.

4.8.4 Gliederungsvorschlag

- Zusammenfassung Befunde
- Diskussion der Ergebnisse
- Einordnung der Ergebnisse vor dem Hintergrund der Literatur
- Limitationen
- Theoretische und praktische Implikationen
- Fazit und Ausblick

4.9 Fazit & Ausblick

Aus dem abschließenden Resümee sollte hervorgehen, inwiefern die ursprüngliche Fragestellung beantwortet werden konnte und welche Fragen offen bleiben.

Es sollten Schlussfolgerungen gezogen werden, z.B. im Hinblick auf zukünftige Forschungsvorhaben.

Soweit möglich und sinnvoll sollten praxisrelevante Empfehlungen aus der Arbeit abgeleitet werden.

4.10 Literaturverzeichnis (Beispiel)

Fischer, R., & Janczyk, M. (2022). Dual-Task Performance with Simple Tasks. In A. Kiesel, L. Johannsen, I. Koch, & H. Müller (Eds.), *Handbook of Human Multitasking* (pp. 3-36). Cham: Springer International Publishing.

Lazarus, R. S., & Folkman, S. (1984). *Stress, appraisal, and coping*. New York, NY: Springer Publishing Company.

Miller, J., Ulrich, R., & Rolke, B. (2009). On the optimality of serial and parallel processing in the psychological refractory period paradigm: Effects of the distribution of stimulus onset asynchronies. *Cognitive Psychology*, 58(3), 273-310. doi: S0010-0285(09)00005-X [pii]10.1016/j.cogpsych.2006.08.003

4.11 Anhang

Im Anhang sollen alle ergänzenden, für das Verständnis des Textes jedoch nicht unmittelbar erforderlichen Informationen aufgeführt werden (z.B. Instruktionen, Tabellen mit weiteren Ergebnissen, im Haupttext nicht mehr reinpassende Textabschnitte).

Der Anhang soll möglichst umfassend sein, so dass alle Informationen für eine anschließende Studie zur Verfügung stehen.

Inhaltlich getrennte Unterpunkte des Anhangs sind voneinander abzusetzen und mit den Überschriften „Anhang A:“, „Anhang B:“ zu versehen. Nach dem Doppelpunkt folgt eine inhaltliche Kennzeichnung.

Beispiel:

Anhang A: Einverständniserklärung

Anhang B: Instruktion

Anhang C: Fragebogen

Der detaillierte Anhang ist mit dem*der Betreuer*in abzusprechen.

4.12 Eigenständigkeitserklärung (Beispiel)

Hiermit erkläre ich, dass ich die Bachelorarbeit / Masterarbeit mit dem Titel [...] selbständig verfasst und keine anderen Hilfsmittel als die angegebenen verwendet habe. Passagen, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, habe ich in jedem Fall durch Angabe der Quelle kenntlich gemacht.

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

5 Ethische Richtlinien und Datenschutz

5.1 Ethische Richtlinien der DGPs und des BDP



<https://www.bdp-verband.de/profession/ethik>

7. Psychologie in Forschung und Lehre	21
7.1 Wissenschaftsfreiheit und gesellschaftliche Verantwortung	21
7.2 Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis	21
7.3 Grundsätze für Forschung und Publikation	22
7.4 Lehre, Fort- und Weiterbildung, Supervision	27

5.2 Datenschutz

Wissenschaftliche Datensammlungen unterliegen dem Datenschutz. Wie der Schutz personenbezogener Daten erfolgt, regelt die Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) und das deutsche Bundesdatenschutzgesetz (BDSG).

5.2.1 Details zu Datenschutz

- Im Internet: <https://dsgvo-gesetz.de/>
- Beim Datenschutzbeauftragten der Uni: <https://www.uni-greifswald.de/universitaet/organisation/beauftragte/datenschutzbeauftragter/>
- Auf der Seite der DGPs: <https://www.dgps.de/index.php?id=185>

5.2.2 Vertrag zur Datenverarbeitung im Auftrag (ADV)

Relevant, wenn über eine Online-Plattform wie z.B. Sosci Survey oder Unipark personenbezogene Daten (E-Mail-Adressen etc.) erhoben und/oder über die Plattform Serienmails bei Längsschnittuntersuchungen versendet werden.

Dieser Vertrag ist meist bereits von den Betreuer*innen des Lehrstuhls abgeschlossen!

5.3 „Informed consent“ (Beispiel)

Hiermit erkläre ich mich bereit, an der Studie [...] teilzunehmen.

Ich habe die Probandeninformation zu dieser Studie erhalten und gelesen. Ich hatte zusätzlich die Gelegenheit, Fragen über Ziele und den Ablauf der Untersuchung, die Freiwilligkeit der Teilnahme sowie die Weiterverwendung und Anonymisierung meiner Untersuchungsergebnisse zu stellen.

Meine Einverständniserklärung kann ich jederzeit zurückziehen, ohne dass dadurch irgendwelche Nachteile entstehen würden.

Ort, Datum _____ Unterschrift _____